

zweiten Hälfte des 11. Jh. die Schlacht bei Civitate am 18. Juni 1053, wo Papst Leo IX. von den süditalienischen Normannen gefangengenommen wurde, zuerst als ein Sieg der *Normanni* über die *Teutonici* dargestellt wird, um dann bei Wilhelm von Apulien am Ende des 11. Jh. als ein Sieg der *Francigenae* oder *Galli*, womit wiederum die Normannen gemeint sind, über die *Teutonici* zu erscheinen. Wilhelms Chronik war nämlich im Auftrag Papst Urbans II. im Kontext des Kampfes des legitimen „französischen“ (*natione gallus*) Papstes gegen den vom deutschen Kaiser unterstützten Gegenpapst Clemens III. geschrieben worden.

Jean-Marie Moeglin

Bernd SCHNEIDMÜLLER, Die mittelalterlichen Konstruktionen Europas. Konvergenz und Differenzierung, in: „Europäische Geschichte“ als historiographisches Problem, hg. von Heinz DUCHHARDT und Andreas KUNZ, Mainz 1997, Verlag Philipp von Zabern, ISBN 3-8053-1974-6, S. 5–24, eröffnet einen vorwiegend der Neuzeit gewidmeten Sammelband mit Betrachtungen über den eher sporadisch gebrauchten „Abrufbegriff“ Europa im MA sowie über lohnende Perspektiven einer gesamthaften Erforschung und Darstellung europäischer Geschichte des MA, worunter er die vergleichende „Beschreibung der politischen Verbands- und mentalen Identitätsbildungen“ (S. 21) besonders empfiehlt.

R. S.

Kommunikation und Mobilität im Mittelalter. Begegnungen zwischen dem Süden und der Mitte Europas (11.–14. Jahrhundert), hg. von Siegfried DE RACHE-WILTZ und Josef RIEDMANN, Sigmaringen 1995, Jan Thorbecke Verlag, 336 S., ISBN 3-7995-5480-7, DEM 78. – Der Bd. ist das Ergebnis einer Tagung, die in Vorbereitung eines Ausstellungsprojekts zur Region Tirol unter Graf Meinhard II. (1271–1295) im Mai 1994 veranstaltet worden war. Der regionale Bezug spielt bei den meisten Beiträgen aber keine Rolle. – Nach einem kurzen Referat von Helmut STEMPFER, Kunst in Tirol um 1300 im Spannungsfeld zwischen Nord und Süd (S. 9–14 mit 15 Abb.), geht Ernst VOLTMER, Deutsche Herrscher in Italien. Kontinuität und Wandel vom 11. bis zum 14. Jahrhundert (S. 15–26), auf die politischen Rahmenbedingungen ein und bewertet sie. – Andrea CASTAGNETTI, Immigrati nordici, potere politico e rapporti con la società longobarda (S. 27–60), untersucht verschiedene Aspekte der Beziehungen zwischen Langobarden und Einwanderern nach der fränkischen Eroberung. – Josef RIEDMANN, Verkehrswege, Verkehrsmittel (S. 61–75), durchforstet bekannte Quellenzeugnisse des 11.–13. Jh. nach Hinweisen auf die stetig steigende Frequenz von Alpenübergängen mit dem Ergebnis, daß seit 1200 die *vie publice*, deren Infrastruktur von den Landesherrn ständig verbessert wurde, zentrale Bedeutung erlangten. – Werner MALECZEK, Deutsche Studenten an Universitäten in Italien (S. 77–96), weist an zahlreichen Einzelfällen nach, daß das italienische Rechtsstudium für deutsche Kleriker im 14. und 15. Jh. den Aufstieg in die höchsten Ränge der kirchlichen Hierarchie entscheidend förderte und seinen Absolventen am deutschen Königshof und den Höfen deutscher Territorialfürsten erheblichen Einfluß verschaffte. – Ludwig SCHMUGGE, „Deutsche Pilger in Italien“ (S. 97–113), zeigt vornehmlich an Rom und Venedig im Spät-MA, wie durch das Bedürfnis nach landsmannschaftlicher Kommunikation nationale Vorurteile noch verfestigt wurden. – Knut SCHULZ, Deutsche Handwerker in Italien (S. 115–133), sieht in